

I.H.58

20. Jahrhundert

Leben in der DDR – Arbeiten mit Zeitzeugen und MfS-Akten im Geschichtsunterricht

Antonia Schwarzkopf



© RAABE 2020

© dpa/picture-alliance

Noch vor 30 Jahren gab es eine Diktatur auf deutschem Boden. Wie geht Geschichtsunterricht heute mit diesem Thema um? Zweifellos muss die Vermittlung der Geschichte beider deutscher Staaten an den Schulen intensiviert werden. Eine Voraussetzung, die das ermöglichen ist die „authentische“ Begegnung mit Zeitzeugen. Anregungen, wie dies gelingen kann, gibt die vorliegende Materialsammlung. Geschichtsunterricht, der persönliche Erfahrungen mit einbezieht, der die Verknüpfung von Familien- und Weltgeschichte aufzeigt, den wechselseitigen Bezug von persönlich Erlebtem und historischen Ereignissen sichtbar macht, lässt Geschichte greifbarer werden.

KOMPETENZPROFIL

Klassenstufe: 10

Dauer: 7 Unterrichtsstunden + 1 Stunde Lernerfolgskontrolle

Kompetenzen: Zeitzeugengespräche analysieren und methodenkritisch bearbeiten; Interviews und Originalquellen zu Einzelschicksalen kontextualisieren; MfS-Dokumente auf ihre sprachlichen Besonderheiten hin untersuchen und im Gesamtkontext interpretieren; die Bedeutung von Zeitzeugenberichten im Geschichtsunterricht erörtern; Leitfaden zur Durchführung von Zeitzeugeninterviews entwickeln

Thematische Bereiche: Alltag in der DDR, Staatssicherheit, Repressalien, Ausreisantrag

Medien: Originalquellen, Zeitzeugeninterviews, Sekundärliteratur, Bilder

Auf einen Blick

Thema:	Bärbel Grosse – Eine Zeitzeugin der DDR-Diktatur	Stunde 1 und 2
M 1	Zeitzeugin Bärbel Grosse – Ein Lebenslauf / Wie gelingt eine Zeitzeugenbefragung? Welche Themen schneidet man sinnvollerweise an? Welche Fragen sind ergiebig? Die Lernenden analysieren eine autobiografische Quelle und überlegen, wie diese als Grundlage für eine Befragung dienen könnte.	
M 2	Leben in der Diktatur / Welche Merkmale kennzeichnen eine Diktatur? Was charakterisierte die Gesellschaft der DDR? Wie lebten die Menschen damals? Was prägte den Alltag von Frauen? Die Lernenden erarbeiten den Begriff „Diktatur“ und reflektieren, was ihnen heute Freiheit bedeutet.	
M 3	Das Ministerium für Staatssicherheit – MfS / Was waren die Aufgaben des Ministeriums für Staatssicherheit? Was bedeutet der Begriff „Verurteilung“ und welche Methoden kamen zum Einsatz, dies zu erreichen? Die Lernenden befassen sich mit einem Auszug aus den Richtlinien des MfS über Wege der Bekämpfung feindlicher Gruppen.	
M 4	Personalentwicklung des MfS / Wie entwickelte sich die Zahl der Mitarbeiter des MfS zwischen 1950 und 1989? Die Lernenden interpretieren eine Statistik und setzen die Zahlen in Bezug zueinander.	
Thema:	Zeitzeugengespräche – Herausfordernde Quellen	Stunde 3
M 5	Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht / Was gilt es zu beachten, wenn man ein Zeitzeugeninterview führt? In welchem Verhältnis stehen Befragende und Befragte zueinander? Welche Faktoren spielen eine Rolle, damit das Gespräch gelingt? Chancen und Risiken dieser Quellengattung werden erörtert.	
M 6	Einen Leitfaden für Zeitzeugeninterviews entwickeln / Gemeinsam erarbeiten die Jugendlichen einen Leitfaden für Zeitzeugengespräche. Um binnendifferenzierend arbeiten zu ermöglichen, finden Schwächere Vorschläge für Schlagwörter vor.	
Thema:	Leben in der DDR-Diktatur	Stunde 4 und 5
M 7	Zeitzeugeninterview mit Bärbel Grosse I / Dieser transkribierte Videomitschnitt gibt Einblick in ein Interview, das eine zehnte Klasse mit Bärbel Grosse über ihre Erfahrungen mit der Staatssicherheit führte. Deutlich werden sprachliche Besonderheiten dieser Quellengattung.	
M 8	Zeitzeugeninterview mit Bärbel Grosse II / Dieser Mitschrieb eines Interviews zeigt Methoden der Staatssicherheit auf. Die Lernenden unterscheiden persönliche Erfahrungen, Erklärungsversuche und Botschaften an den Hörer.	
M 9	Kleines MfS-Wörterbuch / Dieses MfS-Wörterbuch hilft bei der Interpretation der nachfolgenden Auszüge aus Stasi-Akten.	



M 10 **Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse I – Beobachtungsauftrag** / Wie arbeitete die Stasi? Welche Informationen hielt sie fest? Welche Sprache sprechen die Akten?

M 11 **Auszüge aus den MfS-Akten von Bärbel Grosse II – Beobachtungsbericht** / Was dokumentierte die Stasi? Wie funktionierte Überwachung konkret?

Stunde 6 und 7

Thema: **Wo beginnt Widerstand? Wo endet nonkonformes Verhalten? – Begriffe definieren**

M 12 **Der Stasi-Staat und seine Bürger** / Die dritte vorliegende Originalakte gibt Auskunft über die Wohngebietsermittlung des MfS.

M 13 **Wo beginnt Widerstand?** / Leistete Bärbel Grosse Widerstand oder verhielt sie sich nonkonform? Wie lässt sich ihr Verhalten begrifflich fassen? Die Lernenden diskutieren darüber, welches Verhalten der Zeitzeugin gegenüber staatlichen Autoritäten zuzuordnen ist und übertragen ihre Überlegungen auf tagesaktuelle Proteste in Deutschland.

Stunde 8

Thema: **Lernerfolgskontrolle**

M 14 **Teste dein Wissen! – Lückentext zum Leben in der DDR** / Ein Lückentext lädt ein, abschließend zu testen, was die Lernenden für sich mitgenommen haben.

M 15 **Von A bis Z – Das Wichtigste auf einen Blick** / Das abschließende Glossar fasst zentrale Begriffe zusammen und sichert Grundwissen zur DDR-Geschichte.

Erklärung zu Differenzierungssymbolen

			Finden Sie dieses Symbol in den Lehrerhinweisen und Schülermaterialien, so findet Differenzierung statt. Es gibt drei Niveaustufen. Explizit ausgewiesen werden deshalb Abweichungen nach oben (anspruchsvolle Materialien) bzw. unten (leichte Materialien bzw. Hilfestellungen für lernschwächere Schüler).
einfaches Niveau	mittleres Niveau	schwieriges Niveau	
	Zusatzaufgabe		

Zeitzeugin Bärbel Grosse – Ein Lebenslauf

M 1

Um sich auf ein Zeitzeugengespräch vorzubereiten, sollte man sich vorab mit dem Lebenslauf der Person vertraut machen, mit der man über ihre Vergangenheit redet. Den folgenden Lebenslauf verfasste Bärbel Grosse für eine Klasse, mit der sie über ihre DDR-Vergangenheit sprach.

Aufgaben

1. Arbeite aus dem nachfolgenden Lebenslauf Themen heraus, über die man mit der Zeitzeugin Bärbel Grosse sprechen könnte.
2. Analysiere die vorliegende autobiografische Zusammenstellung nun genauer: Über welche Themen würde die Zeitzeugin offenbar gern sprechen? Wo lädt sie gezielt zur Nachfrage ein? Welche Themen oder Zeitabschnitte lässt sie aus?
3. Verfasse einen eigenen kurzen Lebenslauf, aus dem hervorgeht, zu welchen Themen man dich als Zeitzeugin oder Zeitzeugen für Zeitgeschichte befragen könnte.



Lebenslauf der Zeitzeugin Bärbel Grosse

- 1947** Geboren am 12.11.1947 in Leipzig.
- 1954** Schulbildung: 1954 bis 1964 an der allgemeinbildenden, polytechnischen Oberschule. Da ich kein Arbeiter- und Bauernkind war, durfte ich nicht auf die EOS [erweiterte Oberschule].
- 1964** Vom 1.9.1964 bis 31.8.1967 Besuch der Abiturklasse, um das Abitur und den „Facharbeiter zum Fernmeldemechaniker“ zu machen. Es folgte eine Anstellung bei Radio DDR, Sender Leipzig, als Fernstudium: Weiterbildung in der zentralen Ausbildungsstätte für Rundfunk [...] zum Spezialfacharbeiter für Funktechnik, dann Anstellung als Tontechnikerin.
- 1968** Delegation zum Studium „Ingenieur“.
- 1968** Heirat, mein Mann war Tierzüchter.
- 1971** Abbruch des Studiums aufgrund der Geburt meiner Kinder. Meine Kinder habe ich in keine Krippe und in keinen Kindergarten gegeben, sondern selbst erzogen. Gearbeitet habe ich abends und nachts Musik- und Hörspielaufnahmen im Funkhaus fanden rund um die Uhr statt.
- 1976** Antrag auf Entlassung aus der DDR-Staatsbürgerschaft, verbunden mit einer Übersiedlung in die Bundesrepublik Deutschland.
- 1978** Mehrere Besuche in der ständigen Vertretung der BRD in Ostberlin. Auf deren Anraten stellte ich 1978 die Antragstellung ein und ließ 1981 zunächst meine Mutter übersiedeln. Danach stellte ich wieder Anträge, diesmal für Familienzusammenführung. Es folgten Repressalien im Betrieb.
- 17.1.1982** Verurteilung durch die Staatssicherheit der DDR, fünf Monate Untersuchungshaft. Danach Verurteilung zu 30 Monaten Zuchthaus wegen § 100¹. Nach 15 Monaten Zuchthaus Freikauf durch die Bundesregierung für knapp 100.000 DM.
- 1983** Von Juni 1983 bis zum Ruhestand 2005 Tontechnikerin beim SWR in Mainz.

Quelle: Bärbel Grosse, bearbeitet von Antonia Schwarzkopf.

¹ § 100: Wer sich mit einer fremden Macht in Verbindung setzt, macht sich der landesverräterischen Agententätigkeit schuldig.

M 4

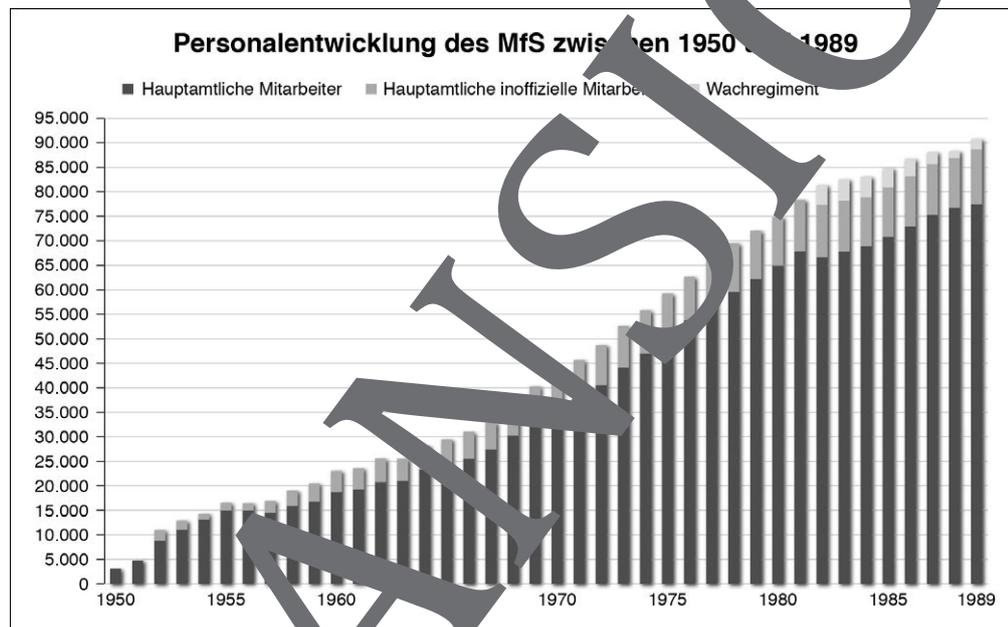
Personalentwicklung des MfS

Inoffizielle Mitarbeiter, kurz IM, waren neben den offiziellen Mitarbeitern (OM) das wichtigste Instrument des MfS, um an Informationen über einzelne Bürger oder Gruppen der DDR zu gelangen. Als Repressionsinstrument wurden sie auf bestimmte Personen und Objekte angesetzt und protokollierten alle beobachteten Vorgänge für die Stasi.

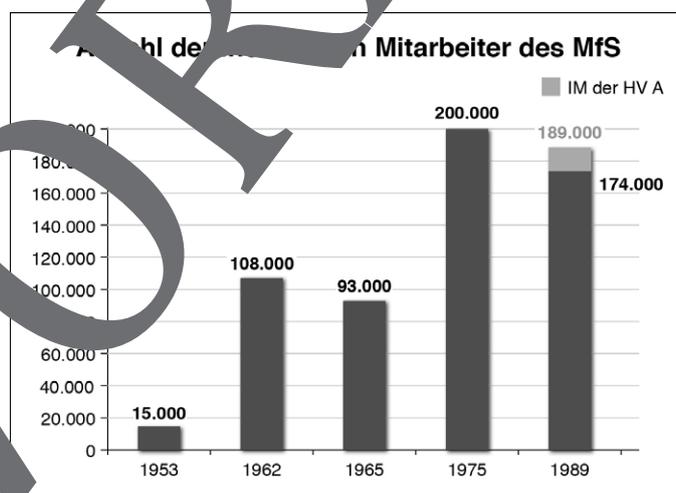
Aufgaben

1. Beschreibe die Diagramme zur Personalentwicklung des MfS.
2. 1989 lebten in der DDR ca. 17 Millionen Einwohner. Bestimme das Verhältnis (hauptamtlichen und inoffiziellen) Mitarbeitern des MfS und der Bevölkerung.

Personalentwicklung des MfS seit 1950



Anzahl und Entwicklung der inoffiziellen Mitarbeiter des MfS seit 1953



Quelle: http://www.bstu.bund.de/DE/Wissen/Bildung/Materialien/Unterrichtsmedien_folien-fuer-den-unterricht.html.
Grafiken: Doris Köhl.

M 5

Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht

Nicht selten reden wir mit Zeitzeugen in der Überzeugung, sie wüssten, „wie es wirklich“ war. Schließlich waren sie dabei. Doch Gespräche mit Zeitzeugen bergen Chancen und Risiken.

Aufgaben

1. Erarbeite mithilfe des Materials eine Übersicht zu den Vor- und Nachteilen von Zeitzeugengesprächen als Quelle historischer Erkenntnisse.
2. Diskutiert, was die Arbeit mit Zeitzeugen eurer Meinung nach leisten kann und was nicht.

Zeitzeugengespräche führen – Was muss man dabei beachten?

Bei Zeitzeugenbefragungen darf nicht nur Quellenkritik im üblichen Sinne betrieben werden. Auch psychologische Aspekte sind hier zu berücksichtigen. Wenn es handelt sich um Quellen, die in „Teamwork“ entstehen. Auf der einen Seite steht der Zeitszeuge, der Erzählende, dessen Erinnerungen und Erfahrungen notwendig ausschweifend und subjektiv gefärbt sind. Seine Konstruktion von Wirklichkeit ist beeinflusst durch verschiedene Faktoren seiner Lebenswelt: sein soziales Umfeld, seine psychische Konstitution, seinen Bildungshintergrund und vieles andere mehr. Er gibt uns Einblick in vergangene Erfahrungen und erzählt so Geschichte zu etwas sehr Persönlichem, bisweilen Emotionales werden.

Wenn es um die Rekonstruktion historischer Ereignisse geht und die Erinnerungen von Zeitzeugen deshalb keine verlässliche Quelle. Zeitzeugen erzählen „Vergangenheit“, nicht „Geschichte“. Alle unsere Erfahrungen müssen immer wieder in Zusammenhänge eingeordnet, im Kontext gedeutet und interpretiert werden. Im Austausch mit unseren Mitmenschen. Erst über den Erfahrungsaustausch in der Kommunikation versichert sich der Einzelne seiner Gruppenzugehörigkeit und seines Selbstverständnisses. In die Darstellung dessen, was er vermitteln möchte, fließen immer persönliche Erinnerungen, das Gruppengedächtnis und öffentliche Erinnerungsgang mit ein. Ebenso beeinflussen Folgerfahrungen Erinnerungen rückwirkend. Dabei geht es nicht um „Geschichtsklitterung“ oder bewusste Manipulation, sondern um historische Erkenntnis, die erst nachhinein möglich wurde. Zudem möchte ein Zeitszeuge zeigen, wie er denn auf der Geschichte die Stirn geboten hat, und begründen, warum er glaubt über die Verirrungen anderer urteilen zu können.

Auf der anderen Seite stehen der Zuhörer, der Fragende. Die Gesprächsatmosphäre, die Reihenfolge und die Art der Fragen, das jeweilige persönliche Befinden, die Sympathie und das Verständnis, das dem Gegenüber entgegengebracht wird, bestimmen Richtung und Inhalt des Gesprächs. Doch das Gedächtnis erinnert nicht nur, es muss auch verdrängen und vergessen dürfen. Jede Gesprächssituation hat eines dieser Phänomene Vorrang. Der Fragende wiederum verfolgt eigene Interessen, die sich ebenso auf die Gesprächsführung auswirken. Darum ist es wichtig, jedes Gespräch im Nachgang gemeinsam gründlich auszuwerten und nachzubereiten.

Autoren: ...

Einen Leitfaden für Zeitzeugeninterviews entwickeln

M 6

Du hast erfahren, dass Zeitzeugengespräche gut vorbereitet werden müssen. Ebenso wurde klar, wie wichtig zielführende und gut formulierte Fragen sind. Jetzt bist du an der Reihe. Fasse dein Wissen zu einem Leitfaden zusammen. Wie führt man ein gutes Interview?

Aufgaben

1. Stelle einen Leitfaden mit Regeln für gelingende Zeitzeugengespräche im Geschichtsunterricht zusammen. Übertrage dazu die Tabelle unten in deinen Hefter. Ordne dann die darunter stehenden Hinweise in die passenden Spalten ein.
2. Ergänze den Leitfaden durch eigene Ideen, die dir wichtig erscheinen, damit ein Zeitzeugengespräch gelingen kann.

Tabellarischer Leitfaden für Zeitzeugengespräche

Vorbereitung	Fragebogen erstellen	Durchführung	Aufbereitung
1. Ziel und Thema des Interviews festlegen	1. Fragen in der Gruppe sammeln, sortieren; Impulse formulieren	1. Zeitzeugen nicht unterbrechen oder korrigieren	1. eventuell Transkription fertigmachen
2. ...	2. ...	2. ...	2. ...

Suchen und Finden eines Zeitzeugen (Zeitungsaufruf, Familienkreis, Internetdatenbanken)
Fragenkatalog „abarbeiten“
aktives, interessiertes Zuhören und Interesse zeigen
Geschenk (Blumen, Buch ...) überreichen
offenen Frageimpuls für den Einstieg überlegen
erste Kontaktaufnahme zum gegenseitigen Kennenlernen, am besten persönlich
Einverständniserklärung und Datenschutz beachten
Aufgaben in der Gruppe verteilen, Fragen vorbereiten, Aufzeichnung des Gesprächs, Mitschrift (tabellarisch), Fragestellungen für Newpartner, Video bearbeiten
Ja-Nein-Fragen vermeiden; W-Fragen (wie/warum/was ...?) und offene Fragen formulieren
Interviewthemen/Zeit festhalten (einordnen in: Erfahrungen, Beschreibung, Deutung)
Ergänzungen durch den Zeitzeugen am Ende
qualitative Analyse des Transkripts/der Videoaufzeichnung
kreative Weiterverarbeitung oder Archivierung der Ergebnisse
Einbettung des Erzählten in den historischen Zusammenhang
Interviewpartner möglichst frei erzählen lassen, Abschweifungen zulassen

Der RAABE Webshop: Schnell, übersichtlich, sicher!



Wir bieten Ihnen:



Schnelle und intuitive Produktsuche



Übersichtliches Kundenkonto



Komfortable Nutzung über
Computer, Tablet und Smartphone



Höhere Sicherheit durch
SSL-Verschlüsselung

Mehr unter: www.raabe.de